

RUNDBRIEF

Nr. 19, Dezember 2015



**GUATEMALA
GRUPPE
Nürnberg
e.V.**

nbg.guatemala.de

EDELAC, eine Schule und ein Projekt für Straßenkinder

2015 haben wir das erste Mal das Projekt EDELAC in Quetzaltenango mit Spendengeldern unterstützt. Quetzaltenango ist die zweitgrößte Stadt Guatemalas, die oft auch als **Xela** (sprich Schela) bezeichnet wird. Wir kamen auf EDELAC über den Verein Elote e. V., dessen Mitglieder wir seit Jahrzehnten kennen und der das Projekt schon viele Jahre fördert.

Das Projekt EDELAC wurde vor 20 Jahren gegründet und begann als **Escuela de la Calle** (deswegen EDELAC), das heißt als Schule auf der Straße. Die Mitglieder begannen, Straßenkindern und arbeitenden Kindern auf den Märkten die Grundlagen des Lesens, Schreibens und Rechnens beizubringen.

Schon bald wurde ihnen klar, dass das zu wenig ist. Für mehr fehlten ihnen aber die Mittel. So entstand die Idee, in Quetzaltenango eine Trekkingorganisation zu gründen, die Touristen die Bergwelt im Umland zeigt. Sie fanden dafür in- und ausländische Helfer, die kostenlos diese Aufgaben übernehmen, um das Projekt zu unterstützen. Aktuell finanziert **Quetzaltrekkers** die Ausgaben von EDELAC zu 70 %. Weitere 10 % erhalten sie als Spenden von BürgerInnen und Geschäften in Quetzaltenango selbst. Nur 20 % müssen sie von ausländischen Organisationen bekommen, und auch davon wollen sie auf Dauer unabhängig werden. 2005 konnten sie dann dank der Einnahmen ein eigenes Schulhaus bauen.

Weiterhin kümmern sie sich auch um Straßenkinder. 2014 konnten sie dank einer För-

derung aus den USA ein neues Haus für Straßenkinder bauen, in dem bis zu 25 Kinder und Jugendliche wohnen, die dann auch die Schule besuchen, wenn sie das entsprechende Alter haben.

Im November dieses Jahres kamen Guadalupe Pos und seine Frau Sandra auf Einladung von Elote e. V. nach Deutschland und machten auch in Nürnberg Halt, um hier in Schulen Vorträge zu halten und öffentlich Werbung zu machen. Wir nutzten die Gelegenheit, um viele Fragen zu stellen. Diese haben wir als Interview zusammen gefasst.

Unsere Fragen an Guadalupe und Sandra

Wie sieht die Schule jetzt aus, wie viele SchülerInnen habt ihr und welche Klassen gibt es?
2005 konnten wir ein eigenes Schulgebäude errichten, in dem Räume für die sechs Klassen der Primaria (A.d.R.: Grundschule) und eine Preescolar (A.d.R.: Kindergarten) sind. Es gibt eine Bibliothek, einen größeren Saal und 2014 konnten wir auch eine kleine medizinische Praxis einrichten. Dieses Jahr hatten wir 250 SchülerInnen und Vorschulkinder.

Beteiligt sich der Staat an den Kosten?

Nein, für die Schule müssen wir sogar Gebühren an das Erziehungsministerium zahlen, aber wir sind damit auch offiziell anerkannt. Nur für die medizinische Praxis, die neben den SchülerInnen auch allen Bürgern offen steht, stellt der Staat den Arzt und eine Krankenschwester.

Müssen die SchülerInnen Schulgebühren zahlen und wie wählt ihr die SchülerInnen aus?

Es gibt sehr geringe Schulgebühren, die bei sehr bedürftigen Familien auch erlassen werden. Wir haben keine Schuluniformen als Pflicht, was auch wieder Geld spart. Ungefähr 60 % der SchülerInnen stammt aus dem Stadtviertel **Las Rosas**, in dem auch die Schule liegt, der Rest kommt aus anderen Stadtteilen. Wenn wir mehr Bewerbungen als Plätze haben, schauen wir uns das Umfeld der SchülerInnen an. Stammen sie aus sehr armen Familien, dann werden sie bevorzugt aufgenommen.

Welche Unterrichtsziele verfolgt ihr?

Neben dem ganz normalen Lehrplan, der vom Ministerium vorgegeben wird, verfolgen wir das Ziel, die SchülerInnen aktiv am Unterricht zu beteiligen. Wichtige zusätzliche Unterrichtsinhalte sind ihre Rechte als Kinder, Politik und Sexualkunde. Gerade letzteres ist wichtig, da wir in Guatemala eine sehr große Zahl an Schwangerschaften bei Kindern und Jugendlichen haben.

Wie werdet ihr in Quetzaltenango angesehen?

Wir versuchen, außerhalb der Schule die Eltern der SchülerInnen auch mit sozialen Projekten anzusprechen, vor allem im Stadtviertel Las Rosas, einem der ärmsten Viertel der Stadt. Auch die Gesundheitsstation in der Schule bindet uns in das Stadtviertel ein. Unser Projekt wird von BürgerInnen aus Quetzaltenango unterstützt. So kochen z. B. Familien im Wechsel das Essen für unsere Bergführer, die ehrenamtlich bei Quetzaltrekking arbeiten.

Was sind eure Erfolge?

Am schönsten ist für uns, wenn ehemalige SchülerInnen zu uns zurück kommen und im Projekt arbeiten. Sie kennen das alles am besten. Zur Zeit sind sechs Ehemalige als

LehrerInnen und im Straßenkinderhaus tätig. Einer unserer Schüler ist in den USA und macht dort eine Ausbildung als internationaler Reiseleiter. Das sind alles Vorbilder für unsere Kinder hier.

Was sind eure Pläne in nächster Zeit und fernerer Zukunft?

Das sind größere und kleinere. Zunächst einmal wollen wir die Infrastruktur der Schule und des Straßenkinderhauses verbessern. Eine Mauer, ein Dach für den Sportplatz, ein Computerraum. Später einmal die Erweiterung der Schule mit der Secundaria (A.d.R.: Hauptschule mit den Klassenstufen 7-12). Wir wollen auch noch unabhängiger werden von ausländischen Spenden. Dazu planen wir, das Büro unserer Tourismusorganisation in die Innenstadt zu verlegen und dort auch einen dauerhaften Platz für unsere ehrenamtlichen HelferInnen zu schaffen. Wir könnten so unser Geschäftsmodell ausweiten und mehr Geld erwirtschaften. Aber das ist eine große Investition.

Vielen Dank für euren Einsatz über so viele Jahre!

Der Link auf die Webseite von EDELAC:
<http://www.escueladelacalle.org/> .

Unsere Unterstützung im Jahr 2015

Wir haben mit 4.900 Euro die Stelle eines Sozialarbeiters in der Schule finanziert. Seine Aufgabe ist es, mit den Eltern der SchülerInnen Kontakt zu halten. Vor allem, wenn SchülerInnen über mehrere Tage nicht zum Unterricht erscheinen, besucht er sie und spricht mit den Eltern. In vielen Familien gibt es Gewalt und Alkoholismus, aber die Eltern verstehen doch, dass Bildung der Schlüssel für eine bessere Zukunft ist. Auch sie wollen natürlich, dass die Kinder nicht in den Verhältnissen leben wie sie und so achten sie mit darauf, dass ihre Kinder regelmäßig zum Unterricht gehen. So konnte die Zahl der Schulabsenzen auch in diesem Jahr reduziert werden.

Eine Regierung landet im Gefängnis und ein Komiker wird neuer Präsident

CICIG ist eine internationale Kommission der Vereinten Nationen, die gegen die Straflosigkeit in Guatemala arbeitet. Bereits 2006 wurde sie gegründet, und ihre Mission wurde mehrere Male verlängert. Sie unterstützt die guatemaltekische Staatsanwaltschaft, die Nationalpolizei und andere staatliche Institutionen bei den Ermittlungen gegen schwere Verbrechen und Bandenkriminalität. So konnte sie den ehemaligen Präsidenten Portillo der Veruntreuung überführen, den ehemaligen Bürgermeister von Antigua Guatemala des Betrugs und die Mitglieder des Drogenkartells Los Mendozas des Drogenhandels.

2015 war dann das Jahr der großen Erfolge:

- 15. April: Der Vizepräsidentenskandidat der Partei LIDER wird wegen Geldwäsche und illegaler Parteienfinanzierung angeklagt.
- 20. April: Die Banda **La Línea** wegen Zollbetrugs im großen Stil.
- 20. Mai: Mehrere Mitarbeiter im IGSS (Guatemaltekisches Institut für Sozialversicherung) wegen Bestechlichkeit.
- 9. Juli: Ein Korruptionsfall im Energie- und Innenministerium.

Der Fall La Línea

Der Vorwurf von CICIG in diesem Fall war, dass zahlreiche Mitarbeiter der Zollbehörde SAT im großen Stil gegen Bestechungsgelder Importwaren günstiger durch den Zoll ließen. Zuerst wurden der Privatsekretär der Vizepräsidentin sowie zahlreiche MitarbeiterInnen der SAT angeklagt, dann die Vizepräsidentin selber und schließlich der amtierende Präsident Otto Pérez Molina.

Für den Staat entstand ein Verlust in Millionenhöhe. Profitiert hatten auf der anderen Seite über 500 Firmen.

Massenproteste

Nach den ersten Anklagen gab es unter anderem in Quetzaltenango und der Hauptstadt Massenproteste von mehreren Tausend BürgerInnen, die gegen die Korruption protestierten und den Rücktritt der Regierung forderten. Sie waren spontan entstanden und zeigten die Wut in der Bevölkerung, da einerseits Mittel für die Gesundheitsversorgung und die Sozialsysteme fehlten und andererseits korrupte Politiker sich die Taschen füllten. Diese Proteste setzten sich immer wieder an den Wochenenden über mehrere Wochen fort, in deren Verlauf mehrere MinisterInnen ihren Rücktritt bekannt gaben - siehe die anderen von CICIG aufgedeckten Fälle.

Am 27. August gab es wieder eine Riesendemonstration mit der beständigen Forderung nach Rücktritt der Regierung. Neue Wahlen standen an, aber die Bevölkerung wollte eine Verschiebung, da die aktuell angetretenen Parteien zum größten Teil in Skandale verwickelt waren. Die Wahlgesetze sollten geändert werden, damit nicht korrupte Parteien eine Chance erhielten, gewählt zu werden. Der Präsident nahm kurz darauf seinen Hut und wurde in Untersuchungshaft genommen, aber die Wahlen fanden am 6. September ohne jegliche Änderung der Rahmenbedingungen statt.

CICIG veröffentlichte bereits am 17. Juli einen Bericht über die illegale Finanzierung der politischen Parteien. Darin stand, dass 50 % der Parteieinnahmen von Bauunternehmen stammten, die staatliche Aufträge erhielten, 25 % aus der organisierten Kriminalität und die übrigen 25 % von anderen Unternehmensgruppen und individuellen SpenderInnen. Das zeigt wie berechtigt die Forderungen der Bevölkerung waren...

Die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im September und Oktober

Eindeutige Gewinner gab es nicht. Die meisten Plätze im Parlament erhielt LIDER mit 45 von 158 Sitzen, also die Partei, deren damaliger Kandidat für die Vizepräsidentschaft am 15. April noch in Geldwäsche und illegaler Parteienfinanzierung verwickelt war. Es folgte die UNE mit 32, TODOS mit 19 und die PP mit 18 Sitzen. Weitere neun Parteien erhielten zwischen 2 und 11 Sitzen.

Der neue Präsident

Bei der Präsidentschaftswahl kamen Jimmy Morales und Sandra Torres, die Ex-Frau des früheren Präsidenten Álvaro Colom, in die Stichwahl am 25. Oktober, die Jimmy Morales mit 67 % der Stimmen für sich entschied. Die Wahlbeteiligung lag in der zweiten Runde bei 56 %. Jimmy Morales ist in Guatemala vor allem für seine Auftritte als Komiker im Fernsehen bekannt. Er gab sich als Sau-

bermann, der als Politikfremder nicht in Korruption verwickelt sei. Allerdings ist die Partei, für die er angetreten ist, von Ex-Militärs durchsetzt, die eigentlich wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Gefängnis sitzen sollten...

Jimmy Morales wird sein Amt im Januar abtreten und den Interimspräsidenten ablösen. Bis jetzt hat er kein Programm und kann auch nicht erklären wie er zu regieren gedenkt. Ob dies also wirklich die bessere Wahl war? Oder hätten nicht doch die Wahlen verschoben gehört, damit sich neue Parteien formieren können, die wirklich für die Bürger arbeiten wollen?

Dies werden wir wieder einmal abwarten müssen, aber zahlreiche KommentatorInnen aus Guatemala prognostizieren, dass sich nichts ändern wird, dass weiterhin das korrupte politische System, von Militärs, Drogenbossen und Privatunternehmen durchdrungen, dem Land auch noch den letzten Quetzal aussaugen wird.

Spendenübersicht 2015

Wie schon im Mittelteil berichtet gingen 4.900 Euro an das Projekt EDELAC zur Finanzierung eines Sozialarbeiters.

Weiterhin wurden an den CUC, also die Landarbeitergewerkschaft, die sich für die Rechte der Bauern einsetzt, 1.847,15 Euro überwiesen, um sie in der Organisationsarbeit bei den Massenprotesten zu unterstützen.

Vereinsleben

Unsere **Jahreshauptversammlung** fand im März 2015 statt. Der bisherige Vorstand wurde in seinem Amt bestätigt. Aktuell hat der Verein 19 Mitglieder.

Im August 2014 wurde unserem Antrag auf Bestätigung der **Gemeinnützigkeit** vom Finanzamt Nürnberg statt gegeben. Wir dürfen also weiterhin Spendenbescheinigungen ausstellen.

Guatemalagruppe Nürnberg e. V. Kontakt: Astrid Bönning, Schlehdornweg 10, 90441 Nürnberg, 09 11 / 42 11 33. Homepage: nbg.guatemala.de, e-mail: ottmar@ottmarzet.de.

Spenden bitte an: Guatemalagruppe Nürnberg e.V., Kto. 513 83 02, LIGA Bank eG., BLZ 750 903 00, Stichwort "Spende Guatemala" oder "EDELAC" oder "CUC". Spendenbescheinigungen für die Steuer kommen spätestens innerhalb der ersten vier Wochen des Folgejahres. Wenn sie Ihnen in dieser Zeit nicht zugeschickt wurde, melden Sie sich bitte baldmöglichst bei uns.

Wenn Sie den Rundbrief nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht.